

Erste Ausgabe, Herbst 2012



www.dampfzentrum.ch

Dampf-Info



An alle Mitglieder, Gönner und Freunde des Vereins
Dampfzentrum Winterthur.

Der Verein Dampfzentrum Winterthur hat sich das Ziel gesetzt, gemeinsam mit der für die Finanzbeschaffung zuständigen Stiftung Dampfzentrum Winterthur ein für die Öffentlichkeit zugängliches Dampfzentrum aufzubauen und zu betreiben.

Und so könnte die Zukunft aussehen: Das Dampfzentrum, welches einerseits eine Dampfmaschinensammlung zeigt, mit ausgewählten Objekten im Betrieb unter Dampf. Andererseits gibt das Dampfzentrum einen offenen Einblick in die Industrieproduktion, Revision von Dampfmaschinen und Dampflokomotiven, Modellbau und Industriekultur. Veranstaltungen unterschiedlichster Art tragen zusätzlich bei, dass das Zentrum lebt.



Bei Trento/Trient auf der Valsugana-Linie der italienischen Staatsbahn FS. Oktober 1976.

Titelbild: *Blick in unser Lager-Provisorium in der ehemaligen Sulzer-Halle 181.*

Dampf-Info

Erste Ausgabe, Herbst 2012

Die *Dampf-Info* erscheint in loser Folge im pdf-Format.

Die *Dampf-Info* richtet sich an die Mitglieder, Gönner und Freunde des Vereins Dampfzentrum Winterthur. Weiterverbreitung der *Dampfinfo* ist erwünscht. Die Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Redaktion:

Bernhard Studer

Adresse:

VDW

Verein Dampfzentrum Winterthur

Postfach 1706

8401 Winterthur

Internet:

www.dampfzentrum.ch

Mail:

kontakt@dampfzentrum.ch

Bankverbindung:

Zürcher Kantonalbank, BIC 700

IBAN CH03 0070 0110 0024 5572 4

Herkunft der Bilder:

Archiv VDW: Seiten 10, 11l

Peter Hitz: Seite 13

Francois Huguenin: Seite 1, 9

Yvonne Scheiwiller: Seiten 11r

Bernhard Studer: Seiten 2, 4, 5, 14-16

Wir haben einen Traum ...

Und ganz weit vorne im Tunnel sehen wir bereits ein kleines Licht: Es ist ein erster Blick auf ein Dampfzentrum in Winterthur, das die Geschichte der Stadt in der wichtigsten Phase ihres Aufschwungs als weltbekannte Industrie- und Handelsstadt aufleben lässt.

Mit der Übernahme des Nachlasses der Stiftung VAPORAMA aus Thun hat der VDW ein Erbe angetreten, das schwer wiegt und uns eine grosse Verantwortung überträgt. Die Stiftung VAPORAMA hat beim Aufbau der Sammlung über die letzten 20 Jahre eine überragende Leistung erbracht, für die wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken. Dieses Erbe aus der wohl wichtigsten Periode der Stadt Winterthur soll für immer erhalten bleiben und den Bürgern der Stadt, des Kantons und der Schweiz in Erinnerung rufen, wie der Wohlstand und die Vollbeschäftigung in einem Flecken mitten in einem armen Agrarland entstanden ist.

Die Wasserkraft ermöglichte den Menschen zuerst die Bereitstellung von Energie, doch erst die Dampfkraft erlaubte es an selbst gewählten Orten Industrien anzusiedeln. Dampfgetriebene Lokomotiven sorgten zugleich für die Mobilität der Menschen und ermöglichten den effizienten Transport der hergestellten Güter.

Die Zeit ist nun gekommen, in der wir die Repräsentanten aus dieser entwicklungsgeschichtlich wichtigen Zeit sammeln und erhalten wollen, bevor der Zahn der Zeit sie zerstört und ihre Bedeutung in Vergessenheit gerät. Es war eine spannende Zeit, in der Unternehmer Weltfirmen, wie Sulzer, SLM und Rieter in Winterthur begründeten und das Gewerbe aufleben liess. Dies war nur dank den Dampfmaschinen möglich, die genügend Energie bereitstellten, um Strom zu erzeugen und Produktionsmaschinen anzutreiben. Sichtbare Zeichen im täglichen Leben waren dabei die Elektrifizierung der Häuser und der Aufbau des öffentlichen Verkehrs.

Nun gilt es die vom Dampfzentrum Winterthur verwalteten Kulturgüter, darunter nicht wenige, die in Winterthur entwickelt und hergestellt wurden, in geeigneten Räumen aufzubereiten, wieder in Betrieb zu nehmen und ihre Geschichten zu erzählen. Sprachrohr dazu wird die „Dampfinfo“ sein, deren erste Ausgabe Sie in Händen halten. Darin werden wir Sie regelmässig über den Stand in unserem Projekt und über unsere attraktiven Veranstaltungen orientieren.

Machen Sie mit beim Aufbau dieser fantastischen Geschichte und lassen Sie sich auf keinen Fall deren Fortsetzung entgehen, sei es als aufmerksamer Beobachter, als Gönner oder als aktives Mitglied.

Stephan Amacker, Präsident VDW

Offene Türen

«Dampfevent» 14./15. Juli 2012

von Bernhard Studer



Im Sulzerareal, in unserem Lagerprovisorium in der Halle 181, harren rund 80 historische Maschinen ihrer künftigen Verwendung als Ausstellungs- und Restaurationsobjekte. Am Wochenende vom 14./15. Juli 2012 waren die Türen weit offen. Rund 1500 Besucherinnen und Besucher haben sich von einer faszinierenden Technik in den Bann ziehen lassen, die sichtbar ist, hörbar und spürbar. Auf besonderes Interesse gestossen sind die provisorisch zusammengestellten Objekte, einige davon mit Druckluft oder sogar mit Dampf betrieben. Der elektrische Strom für die Beleuchtung des Festplatzes, 3kW, wurde vor Ort mit einer Dampfmaschine erzeugt. Die bewegten Objekte, darunter eine Dampfwalze, ein Dampftraktor, das Dampfbahnli oder die Schiffs-Dampfmaschine der „Giessbach“, waren ständig von einer Menschentraube umlagert.

Überraschend zahlreich war die aus der Region Thun angereiste Gästeschar. „So eindrücklich habe ich unsere Maschinen noch nie gesehen“, meinte ein Thuner Besucher. Die rund 500 Tonnen schwere Vaporama-Sammlung ist im letzten Sommer von Thun nach Winterthur umgezogen. „Ich gratuliere, mit dem Zusammenbau der wichtigsten Objekte habt ihr den Maschinen hier in Winterthur wieder ein Gesicht gegeben!“ Freudig zeigt er auf das Baggerschiff, mitten im Lagerprovisorium. „Bei uns in Thun waren die Einzeltei-

le wild verstreut – Schale, Dampfmaschine, Führerhaus, Eimerkette.“ Dann fügt er bei, es tue ihm jetzt nicht mehr so weh, dass die Sammlung das Berner Oberland habe verlassen müssen.

Die mit Freude, Stolz und Sachkunde engagierten Mitglieder des Vereins Dampfzentrum beantworteten geduldig alle Fragen. Eine stattliche Zahl von Besuchern trat spontan dem Verein bei. Oft war zu hören, die Sammlung repräsentiere einen zentralen Teil der kulturellen Vergangenheit der Stadt Winterthur, ihrer Industrie- und ihrer Sozialgeschichte. Viele meinten, es sei wichtig und gut, wenn sich die Stadt hier engagiere. Nur leider wurde kaum jemand aus der politischen Prominenz von Winterthur gesichtet. „Das ist ein Wermutstropfen, ich orte Handlungsbedarf“, meint unser Präsident Stephan Amacker. Doch er bleibt optimistisch: „Anlässe wie dieser machen uns in Winterthur bekannt. Hier sind wir verankert, hier sind wir zu Hause!“

Nicht nur Fachleute und historisch interessierte Personen sind auf die Rechnung gekommen. Leuchtende Kinderaugen, eifrig erzählende Väter und staunende Mütter zeugen von einem gelungenen Fest für alle Generationen und für jede Altersgruppe. Herzlichen Dank den vielen Helfern! Euer grosser Einsatz hat diesen Erfolg ermöglicht.



Was wollen wir?

Unser Traum vom „Dampfzentrum Winterthur“

von Stephan Amacker, Francois Huguenin und Bernhard Studer

2025 ...

Stellen wir uns vor, es wäre 2025. Heute in 13 Jahre, eigentlich überblickbar. Wagen wir also einen Blick in die nahe Zukunft!

Das „Dampfzentrum Winterthur“, so unser Traum, ist dann Realität. Es ist zu gleichen Teilen Lehrstätte, Museum und Arbeitsstätte. Im Dampfzentrum präsentieren wir historische, aber auch aktuelle und zukünftige Dampftechnik. Das wird im Rahm einer „offenen Fabrik“ geschehen, mit Externen als Partner.

Was bietet das Dampfzentrum unserer Besucherin, unserem Besucher?

- Unsere *Ausstellung* besteht schwergewichtig aus historischen Dampfmaschinen.
- Diese Ausstellung ist *dynamisch*. Wir machen Wechselausstellungen; wir bilden Schwerpunktthemen.
- In der „*offenen Fabrik*“ sieht, hört und spürt man, wie an den Maschinen gearbeitet wird. Hier wird revidiert, restauriert, unterhalten, und – wieso auch nicht? – neu konstruiert und gebaut.
- Ein Teil unserer Maschinen ist in *Betrieb*, und zwar produktiv: Wir erzeugen Strom, und wir erzeugen *nutzbare Wärme*.
- Im Dampfzentrum wird *gelernt, studiert und geforscht*. Dampftechnik wird gelehrt und erklärt, theoretisch und – anhand von Versuchen – vor allem auch praktisch.
- Wir beleuchten *soziale Aspekte*: Wir zeigen Chancen und Probleme der industriellen Revolution, wir zeigen Freuden und Leiden unserer Ahnen.
- Wir zeigen *Technik*: Die Entwicklung der Dampftechnologie von den Anfängen bis zur Gegenwart.
- Wir zeigen *Technologien*: Herstell-Prozesse im 19. Jahrhundert, im 20. Jahrhundert, und wir wagen Blicke in die Zukunft.
- Wir zeigen spannende *Details*: Konstruktion und Funktion von Traktionsriemen, von Ventilen, von Schwungrädern.
- Wir machen *physikalische Prozesse sichtbar* und wir machen *Technik erlebbar*. Damit wollen wir gezielt auch junge Menschen begeistern. Wir wollen lehren und lernen, wir haben einen didaktischen Anspruch.
- Wir *sammeln*. Wir tragen Texte, Bilder und Zeichnungen zusammen, unsere Bibliothek ist offen für Forschende aus allen Generationen.
- Wir *publizieren*. Unsere Publikationen vertreiben wir im Dampfzentrum.
- Wir *kooperieren* mit befreundeten Organisationen: Mit Dampfzugvereinen, Museen, historischen Gesellschaften.
- Wir organisieren attraktive *Anlässe* in unseren Räumen: Dampfevents, Einweihungen revidierter Maschinen, themenbezogene Anlässe.
- Das Dampfzentrum, optimal an den öffentlichen Verkehr angebunden, ist ein neuer *Anziehungspunkt* in Winterthur und ein neuer *Begegnungsraum*, mit Vortrags- und Filmsaal sowie einem Restaurant.
- Im denkmalgeschützten ehemaligen Sulzer-Areal gelegen, an der Geburtsstätte vieler Ausstellungs-Objekte, bietet das Dampfzentrum Winterthur ein weltweit einzigartiges Ambiente. Auch das macht uns zur einer einzigartigen Institution. *Wir sind nicht kopierbar*.

Unser langer Weg zum Ziel



Die **Phase 1** haben wir geschafft: Robert Heuberger hat uns mit seiner grosszügigen Start-Finanzierung ermöglicht, die VAPORAMA-Sammlung in Thun zu übernehmen, ins Winterthurer Lagerprovisorium zu überführen und einzulagern.

Zur Zeit stehen wir am Beginn der **Phase 2**. In dieser Phase entscheidet sich unser weiteres Schicksal:

- Einige Maschinen haben wir zusammengestellt, um ihre Funktionen sichtbar zu machen, einige Objekte sind sogar provisorisch betreibbar – vorerst allerdings nur kalt, noch nicht mit Dampf. Aber die Zeit wird kommen, und die ersten Maschinen werden dampfen: Zuerst vielleicht „nur“ eine Dampfwalze, dann eine kleine Zweizylinder-Maschine, dann Wir werden sehen!
- Wir zeigen unsere Sammlung, wir machen Führungen. Denn wir brauchen Goodwill – und wir brauchen finanzielle Mittel!
- Wir stehen vor zwei riesigen Herausforderungen: Zum einen sind wir auf der Suche nach einer definitiven Bleibe, einem *definitiven Standort*. Zum anderen wissen wir, dass wir *sehr viel Geld* werden auftreiben müssen.

Phase 3 startet, sobald wir einen definitiven Standort gefunden haben und das kurz- bis mittelfristige finanzielle Überleben gesichert ist. Vielleicht schon 2014, nach dem Stadtfest?

Am neuen Ort werden wir unser Sammelgut definitiv installieren. Gleichzeitig werden wir beginnen, Erlebniswelten aufzubauen, modular aufgebaut. Dazu einige Beispiele:

- Wir machen den Nutzen unserer Maschinen sichtbar und spürbar;
- Wir zeigen Funktionsweisen und physikalische Prozesse;
- Wir erklären historische und soziale Aspekte;
- Wir bauen eine Verpflegungsmöglichkeit auf, einen Kiosk, eine Kinderbahn;
- Wir wagen uns an den Aufbau der „*offenen Fabrik*“.

Wieso in Winterthur?



Das Dampfzentrum könnte irgendwo stehen. Unser Sammelgut ist eng mit der Stadt Thun verbunden, wo das Museum VAPORAMA hätte entstehen sollen. Unsere Thuner Freunde haben sehr viel Energie und Herzblut in dieses leider gescheiterte Projekt gesteckt. Winterthur ist in die Bresche gesprungen, als sich das Thuner Projekt zerschlagen hat. Nun ist Winterthur weder eine Notlösung noch ein Verlegenheits-Standort. Die Wahl von Winterthur ist logisch und richtig. Dafür gibt es handfeste Gründe:

- Winterthur war die industrialisierte Stadt in der Schweiz. Die Industrie hat Winterthur gross und stark gemacht.
- Das Dampfzentrum zeigt Produkte, die grösstenteils in Winterthur konstruiert und produziert worden sind.
- Maschinen und Lokomotiven aus Winterthur sind weltbekannt; sie haben den Namen „Winterthur“ in die Welt hinaus getragen und den international herausragenden Ruf von Winterthur begründet.
- Das Dampfzentrum zeigt, wie diese Produkte eingesetzt worden sind, wie mit und an ihnen gearbeitet worden ist, wie sie einen Nutzen gestiftet haben. Und wir zeigen, welchen hohen Berufsstolz die Menschen gehabt haben, die diese Maschinen gebaut und die mit diesen Maschinen gearbeitet haben.
- Das Dampfzentrum Winterthur zeigt das soziale Umfeld der einstigen Industriestadt Winterthur; und es zeigt die Stadtentwicklung zwischen etwa 1800 und 1950.
- Winterthur ist ein wichtiger Teil des Dampfzentrums Winterthur. Genauso umgekehrt: Das Dampfzentrum ist ein wichtiger Teil von Winterthur.



Packen wir die Chance!



Der Gestaltungsplan zum Werk 1 mit der SLM Montagehalle, der einzigartigen Drehscheibe und der Halle 53 (rot umrandete Objekte) liegt zur Vernehmlassung bis zum 21. September 2012 auf.

Wir werden ein überzeugendes Nutzungskonzept für die *denkmalgeschützten* Objekte vorschlagen: Es soll das Daheim für unsere einmalige Sammlung und die geplanten Aktivitäten werden.

Wir sind bestimmt nicht in der Poleposition. Das hindert uns aber nicht, unser Bestes zu geben. Eine solche Chance wird sich nicht nochmals bieten!

Wir stehen in Kontakt mit anderen Organisationen, die wie wir ihr Interesse an einer kulturhistorischen Nutzung der Hallen geäussert haben. Wir hoffen, dass es uns allen zusammen gelingt, den Stadtrat, den Kanton, die Implanzia und die Bevölkerung zu überzeugen, dass ein Dampfzentrum in diesen *für unsere Zwecke prädestinierten Gebäuden* ein Gewinn für Winterthur sein wird.

Implanzia informiert über die Entwicklung auf dem Sulzerareal und führt an folgenden Tagen Rundgänge durch das Werk 1 durch:

Samstag, 1. September, 09.00 - 12.00 Uhr

Samstag, 1. September, 11.30 - 14.30 Uhr

Dienstag, 4. September, 18.00 - 21.00 Uhr

Besammlung ist jeweils bei der Halle 53, Katharina Sulzer Platz (Parkhauseingang).

Der Rundgang dauert 60 Minuten und es wird ein kleiner Imbiss angeboten.

Alle Mitglieder und Freunde des Dampfzentrums sind gebeten, sich diese Gelegenheit nicht entgehen zu lassen und Fragen zur Nutzung der SLM-Montagehalle (1013), Nebenhalle (1012) und Halle 53 zu stellen.

Denn es nimmt uns alle wunder, warum der VDW, der mit ausnahmslos allen Beteiligten Gespräche geführt hat, im Gestaltungsplan mit keinem einzigen Wort erwähnt wird.

Geschichten von dampfenden Ladies

Aufgeschrieben von **Yvonne Scheiwiler**, gehört bei Werner Steiner, Bruno Schoch und Peter Hitz, nach Konsultation des Archivs des Dampfzentrums Winterthur (ehemals VAPORAMA Thun) und versehen mit eigener Archiv-, Feld- und Fabrikforschung.

Die Dampfmaschinen des Dampfzentrums haben alle etliche Jahre auf dem Buckel und dem entsprechend viele Erfahrungen gesammelt. Sie waren in Schiessereien verwickelt, wurden an Weltausstellungen bewundert, von Studenten examiniert, trieben Gerberei-, Molkerei-, Brauerei- oder Färbereimaschinen an, erzeugten Strom, pumpten Wasser, fuhren auf Seen und Flüssen. Und eine wäre fast in den Weltraum geflogen.

Folge 1:

Eine Schweizer Weltenbummlerin wird in Schiessereien verwickelt



Intérieur du Palais des Machines pendant l'Exposition de 1889.

Das Pariser Buch „*Les grands travaux du siècle*“ von 1891 zeigt diesen Stich der Maschinenhalle der Weltausstellung 1889. Man sieht darauf, wie prominent die Schweiz vertreten war. Der „Palais des Machines“ selbst war auch ein Meisterwerk mit einem Flächeninhalt von fünf Hektaren und einer Höhe von 45 m – und dies ohne Zwischenstützen. Anders als der Eiffelturm wurde die Maschinenhalle ein paar Jahre später wieder abgerissen.

Ihren ersten Auftritt hatte diese 1888 bei den Gebrüdern Sulzer in Winterthur erbaute Dreifachexpansionsmaschine an der Weltausstellung 1889. Weltausstellungen waren damals mehr als heute ein wichtiger Anlass, um den Stand von Wissenschaft und Technik

zu vergleichen und neu zu definieren, seine Firma und seine Weltausstellungsstadt zu präsentieren und den Fortschritt zu zelebrieren. Die nicht gerade kleine Dampfmaschine konnte dort mit einem Ölsumpf und einer zentral schmierenden Pumpe renommieren.

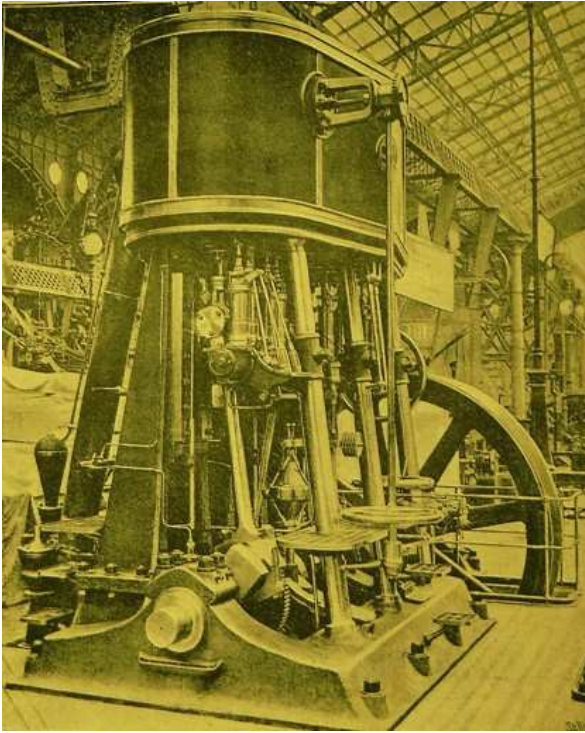


Foto der Dreifachexpansionsmaschine an der Pariser Weltausstellung 1889 (Quelle: „Die Dampfmaschinen der Pariser Weltausstellung 1889“ von Friedrich Freytag, Ingenieur und Lehrer an den technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz, Stuttgart 1891)



Heutiges Aussehen der Dreifachexpansionsmaschine im Dampfzentrum Winterthur.



Einschüsse an der Sulzer-Dampfmaschine 1889.

Professor August Müller berichtet von den ausgestellten Objekten der Firma Sulzer an der Weltausstellung 1889 in Paris:

„... Wenden wir uns von da nach der Avenue de la Bourbonsais, so finden wir zu unserer Linken die Maschinen-Ausstellung' der Schweiz und zunächst diejenige der Firma Gebr. Sulzer in Winterthur. Eleganz und Einfachheit in der Ausführung, geräuschlose Bewegung, sind die charakteristischen Merkmale der Erzeugnisse dieser Firma. Als Neuheit, welche dieselbe an der diesjährigen Ausstellung vorführt, ist die dreifach-expandierende Dampfmaschine mit Ventilsteuerung für Condensation zu betrachten. Die drei Expansionscylinder sind aber nicht wie gewöhnlich neben einander, sondern hinter einander angeordnet und organisch miteinander verbunden, so dass ihre Kolben auf derselben Kolbenstange sitzen. Hoch- und Mitteldruckcylinder sind einfach wirkend, während der Niederdruckcylinder doppelt wirkend ist. Diese Anordnung gibt der Maschine eine einfache, sehr compendiöse Form. Sie ergibt bei einem Admissionsdruck von 10 Atmosphären und 80 Touren per Minute eine Leistung von 100 HP. Eine verticale Schiffsmaschine mit dreifacher Expansion (die drei Cylinder getrennt) und Condensation weist eine Leistung von 300 HP. indic. auf; Admissionsdruck 10 Atmosphären und Tourenzahl 100 per Minute. Die Steuerung erfolgt durch entlastete Ventile. Als Betriebsmaschine in der französischen Abtheilung hat die gleiche Firma eine Ventilmachine von 400 HP. indic. ausgestellt mit einem Admissionsdruck von 8 Atm. und 70 Touren per Minute. Obschon diese Maschine zeitweise ein Minimum von Kraft abzugeben hat, so arbeitet sie doch tadellos und ohne das geringste Geräusch. Als Repräsentanten eines weiteren Geschäftszweiges dieser Firma sind eine Niederdruckheizung, ein Kessel mit automatischer Druckregulierung und verschiedene Heizkörper ausgestellt.

Das im Jahre 1834 gegründete Geschäft begann seine Thätigkeit mit blos 12 Arbeitern. Seit 1854 beschäftigt sich dasselbe mit dem Bau von Dampfmaschinen und seit 1867 mit dem Bau von Ventildampfmaschinen. Dadurch wurde das Etablissement weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht. Während, die Arbeiterzahl im Jahr 1867 nahezu die Zahl 1000 erreichte, ist sie bis heute auf mehr als das Doppelte, nämlich auf die Zahl von 2050 angestiegen, so Ingenieure und 40 technische Hilfsarbeiter werden in den Bureaux beschäftigt...“

Quelle: Schweizerische Bauzeitung 13/14 (1889) Heft 15, digitalisiert durch <http://retro.seals.ch>

Filmtipp:

In der BBC-Miniserie „North and South“ (Regie: Brian Percival) gibt es zwar keine Dampfmaschinen zu sehen, dafür die Auswirkungen der Maschinen auf den Arbeitsrhythmus. An einer Stelle sieht man die feierliche Stimmung einer Weltausstellung. Der Film handelt in einer Baumwollfabrik und wurde u.a. in einer Museumsweberei gedreht. Dafür wurden alle Webmaschinen nochmals in Betrieb gesetzt. Themen sind auch Kinderarbeit (man sieht die Kleinen unter die Selfaktoren – eine Art Spinnmaschine - kriechen), Arbeitssicherheit (Baumwollfaser fliegen durch die Luft und setzen sich sowohl in der Lunge fest, verursachen aber auch Explosionsgefahr), schlechte Verpflegung, fehlende ärztliche Versorgung und die mangelhafte Unterkunft der Fabrikarbeiterinnen und –arbeiter. Aber auch die Organisation in Gewerkschaften und der hohe persönliche Einsatz des Fabrikanten sind Themen dieser industriearchäologisch bedeutsamen Verfilmung.

Dieser Auftritt mit Pauken und Trompeten an der Weltausstellung war die erste Phase unserer stehenden Dreizylindermaschine. Über die nächste Phase wissen wir nichts. Wir finden die Maschine aber ein paar Jahre später in einer Sägerei im elsässischen Sélestat (Schlettstadt). Und sie ist dort in Schiessereien verwickelt – anders lassen sich die „Schusswunden“ von Granatsplittern nicht erklären. Die Gegend um Sélestat und der nicht weit entfernte Hartmannsweilerkopf waren im 1. Weltkrieg stark umkämpft.

Wieder ein paar Jahrzehnte später im Jahre 1983 hatte der engagierte Freiwillige des VAPORAMAS Fabio Pedotti die Witterung aufgenommen, dass in Sélestat eine riesige Schweizer Dampfmaschine kurz vor dem Ausrangieren stand. Die Maschine konnte erworben werden. Allerdings kam sie nicht einfach so über die Grenze geflogen. Sie musste in Sélestat mühsam abgebaut werden. Das von den Mitarbeitern des VAPORAMA mitgebrachte Werkzeug musste jedes Mal an der Grenze deklariert werden. Endlich waren die Einzelteile auf Tiefladern und standen an der französisch-schweizerischen Grenze. Inzwischen war aber auch die Denkmalpflege in Paris alarmiert worden. Im schlimms-

ten Fall hätte dies bedeuten können, dass alle Arbeit umsonst gewesen wäre und man die Maschine im Elsass hätte zurücklassen müssen, denn die französischen Gesetze betreffend technische Kulturgüter sind strikt. Allerdings hatte die Maschine die für Frankreich magische Grenze von 100 Jahren noch nicht überschritten. Sie durfte daher die Grenze mit ihren 95 Jahren unbehelligt überschreiten.

Technische Spezifikationen

Hersteller:	Sulzer, Winterthur
Herstellungsjahr:	1888
Zylinder:	3-Zylinderdampfmaschine, stehend, im Verbund, Nr. 1104
Hub:	600 mm
Kolbendurchmesser:	400/600/900 mm
Schwungraddurchmesser:	4'000 mm
Drehzahl:	125 U/min.
Leistung:	300, max. 370 PS
Betriebsdruck:	10 atü, 9'800 hPa
Dimension	6'100 x 4'300 x 4'500 mm (+ 1'500 mm unterirdisch)
Gewicht:	70 t

Anzeige

Rhätische Bahn
UNESCO WELTERBE
ALBULA + BERNINA
graubünden

«Dampflok sind etwas für Unterländer.»

Elektrifizierung der Strecke Disentis – Muster, Sammlung Beat Kleiner/Kumler + Matler

Bahnmuseum Albula in Bergün

graubünden

Verrückt! Khöga.
Die Menschen, das Tal und die spektakulärste Bahnstrecke der Schweiz. Und dazu: Krokodil-Lok-Fahrsimulator, Modelleisenbahn, begehbare Tunnel und viele unvergessliche Erlebnisse mehr.

Graubündner Kantonalbank

www.bahnmuseum-albula.ch

Peter Hitz, aktiv in Thun und Winterthur, erzählt



Ich bin 1942 in Zürich geboren. Dort verbrachte ich meine Jugend und studierte von 1963 bis 67 Geografie, Geologie und Landesplanung an der ETH. Anschliessend besuchte ich bis 1969 das erste Nachdiplomstudium für Orts-, Regional und Landesplanung, ebenfalls an der ETH, und übte mich in interdisziplinärer Teamarbeit. Raum- und Verkehrsplanung wurden damals schon als wichtige Instrumente für den sorgsamsten Umgang mit dem „Boden“ anerkannt, doch griffige Gesetze wollte niemand. Erste Computer-Modelle wurden mit Bergen von Daten gefüttert. Man meinte, Zahlen könnten uns den richtigen Weg in die Zukunft weisen. Meine Weiterbildung zum IT-Fachmann zeigte mir aber bald, dass sich die Welt mit Zahlen allein nicht verstehen lässt. 1971 kehrte ich an die ETH zurück, wurde Forschungsassistent und Lehrbeauftragter für „Informatik in Geografie und Raumplanung“ und schrieb eine Dissertation zum gleichen Thema.

Kasimir Lohner aus Thun, mein Nachbar sowohl an der ETH wie auch am Wohnort in Zürich-Affoltern, war ein engagierter Vaporama-Mann. Er ist übrigens auch VDW-Gründungsmitglied. Er erzählte mir von den Sorgen um das Dampfschiff *Blümlisalp* und der Idee, in Thun ein Dampfmaschinen-Museum einzurichten. Ich wurde Vaporama-Genossenschafter. Über viele Jahre war ich auch Mitglied der *Schweizerischen Gesellschaft Pro Technorama* und hoffte, die Schweiz erhalte auf diesem Weg ein Technisches Museum.

1982 gründete ich in Bern mit drei Partnern ein Büro für Raum, Verkehr, Umwelt und Informatik. Schwerpunkt meiner Tätigkeit waren Verkehrserhebungen, insbesondere beim alpenquerenden Güterverkehr, und IT-Beratungen für Fachstellen der Raumplanung.

Seit 1989 wohne ich mit meiner Lebensgefährtin Fanny in der Berner Länggasse, einem lebendigen Quartier unweit des Bahnhofes. Wir reisen viel und haben schon manche Weltgegend besucht, wo es „Dampfiges“ zu sehen gibt. Als Hobby setzte ich mehrere Spur 1-Dampflokomotiven aus Bausätzen zusammen, mein 1:32-Zugang zur Dampfmaschinenwelt. 2003 ging ich vorzeitig in den nicht ganz so ruhigen Ruhestand.

Ab 2005 engagierte ich mich als „Freiwilliger“ beim Vaporama. 2006 wurde ich Stiftungsrat und Mitglied der Genossenschaftsverwaltung. Ich ordnete das Archiv, eröffnete und betreute die Homepage (www.vaporama.ch), sorgte mich um die Dokumentation und zeigte in Führungen die in der Schadaugärtnerei in Thun versteckten Zeugen der industriellen Schweiz.

2006, nachdem der Kanton Bern die finanzielle Unterstützung eingestellt hatte und auch die Stadt Thun die Beiträge kürzte und die versprochene Ausstellungshalle nicht mehr zur Verfügung stellen wollte, begann der Überlebenskampf der Sammlung Vaporama. Ohne Geld und Standort schrammten wir 2010 nur ganz knapp an einer Liquidation vorbei. Die Rettung war der Verein und die Stiftung Dampfzentrum Winterthur. Der Umzug war auch für mich ein wehmütiger Abschied von Thun, dem dann aber ein hoffnungsvoller Neuanfang in Winterthur folgte.

Das *Schweizerische Dampfmaschinen-Museum Vaporama* ist Geschichte. Den Thunern bleiben mit dem Dampfschiff *Blümlisalp* und der Dampfbahn Vaporama-Schadaupark zwei Andenken an den Versuch, ihre Stadt zum schweizerischen Zentrum der vergangenen und zukünftigen Dampftechnik zu machen. Ich unterstützte die Bauarbeiten der Dampfbahn und gestaltete und betreute bis zur Eröffnung 2009 deren Homepage (www.dampfbahn-schadaupark.ch).

Als aktives Mitglied im Verein Dampfzentrum Winterthur unterstütze ich hauptsächlich die Bereiche Dokumentation und Ausstellungskonzept und helfe bei der Organisation von Anlässen. Besondere Freude bereiten mir die Führungen durch die Sammlung, die sich am neuen Standort in der Halle 181 prächtig präsentieren lässt. Die Bahnverbindungen Bern – Winterthur sind perfekt. Trotzdem verlangt die lange Reisezeit eine Bündelung meines Engagements in Winterthur.

Ich wünsche mir, dass im öffentlichen und privaten Kulturbetrieb das industrielle Erbe als prägende Kraft der modernen Schweiz endlich wahrgenommen wird. Eine breite Unterstützung des Dampfzentrums wäre da eine gute Gelegenheit, die Leistungen der Arbeiter, Ingenieure und Industriellen zu würdigen. Der Menschen also, die den guten Ruf der Schweizer Wirtschaft einst begründet haben. Die Industriekultur hat unser Land viel stärker geprägt als Tell und Heidi!

Freiwilligenarbeit anderswo ...

Die Wassertalbahn

von Bernhard Studer



Im Nordwesten Rumäniens, nahe der Grenze zur Ukraine, erstreckt sich das *Wassertal*. Ein Bijou! In dieses Karpaten-Tal, nördlich von *Viseu de Sus* gelegen, führt keine Strasse. Dort hausen noch richtige Bären und Wölfe. Dem urtümlichen Fluss entlang schlängelt sich eine 60 km lange Waldbahn, in unzähligen Kurven. Sie überquert mehrere Brücken und fährt sogar durch einige Tunnels. Auf schmaler Spur, 760 mm breit, der sogenannten *Bosnienspur*.

Der einzige Reichtum in dieser Gegend ist das Holz. Die einstigen Urwälder in dieser Region wurden im 18. Jahrhundert von deutschsprechenden Einwanderern erschlossen. Diese flössten das geschlagene Holz auf dem Wasser hinunter in die Sägereien. Die Bahn, deren Bau 1932 begann, brachte einen enormen technischen Fortschritt. Waldbahnen waren damals in Europa weit verbreitet, nicht nur im Karpatenraum. Mit engen Kurvenradien folgten sie den Wasserläufen. Die leeren Wagen wurden von kleinen, holzgefeuerten Lokomotiven bergwärts geschleppt, die schwer beladenen Züge rollten bergab ins nächstgelegene Sägewerk. Die Züge waren in der Regel nur handgebremst. Oft rollten die schwer beladenen Wagen ohne Lokomotiven talwärts, nur von der Schwerkraft getrieben. Manchmal in halsbrecherischer Fahrt.

Unter der kommunistischen Regierung wurden die rumänischen Waldbahnen in der staatlichen Waldbahn-Verwaltung zentralisiert. Deren Abkürzung tönte schweizerisch: *CFF*. Das steht für „*Caile Ferate Forestiere*“, auf deutsch „Waldeisenbahnen“. 1970 betrieb die *CFF* ein über 3000 Streckenkilometer messendes Schmalspur-Netz, grösstenteils immer noch mit Dampf, auf unzähligen voneinander unabhängigen Netzen. Damals wurden sogar noch neue Lokomotiven gebaut. Erst 1986 wurden in Rumänien die letzten fabrikkneuen Waldbahn-Dampflokomotiven konventioneller Bauart in Betrieb gesetzt.

In der Endphase der kommunistischen Herrschaft wurden Forststrassen erstellt, als Ersatz für viele Bahnen. Als die Kommunisten 1989 gestürzt wurden, war das Waldbahnnetz auf 1000 km geschrumpft, verteilt auf nur noch 15 Betriebe. Nach der Wende beschleunigte sich diese Entwicklung. Eine Bahn nach der anderen wurde stillgelegt und abgebrochen, das Rollmaterial verschrottet oder verkauft.

Als allerletzte aktive Waldbahn, die ihrem ursprünglichen Zweck als Holztransportmittel dient, ist die „*CFF Viseu de Sus*“ übrig geblieben, die *Wassertalbahn*. Die dortige Bahnstrecke und die meisten Wälder sind auch

heute noch in Staatsbesitz. Betriebsführende Gesellschaft ist seit 2003 die private *R. G. Holz Company*, die lokalen Gross-Sägerei.

Die *Wassertalbahn* hat dank dem schweizerischen Verein „*Hilfe für die Wassertalbahn*“ überlebt. Die Schweizer stellen sowohl Geldmittel wie auch Knowhow zur Verfügung. Dampflokomotiven wurden mit schweizerischer Hilfe wieder betriebsfähig hergerichtet, neue Personenwagen beschafft, das Lokomotivdepot und andere Hochbauten renoviert. Von zentraler Bedeutung ist die touristische Infrastruktur, die in *Viseu de Sus* entstanden ist – einfache Hotelbetriebe, Pensionen und Gaststätten. Mit Schweizer Knowhow! Bereits seit 2005 verkehren fahrplanmässige, dampfgeführte Touristenzüge ins Wassertal. Seit 2007 ist das Wassertal Teil des geschützten Naturparks „*Muntii Maramuresului*“. 2011 sind mehr als 30'000 Fahrgäste ins Tal gefahren. Heute gehört die Bahn zu den populärsten touristischen Destinationen in Rumänien. Die Touristenzüge verkehren jeweils von Mai bis Oktober.

Im Juli 2008 hat ein Unwetter das Wassertal mit voller Wucht getroffen. Bei diesem Jahrhundertereignis wurden ganze Streckenabschnitte weggeschwemmt, mehrere Brücken zerstört. Viele fürchteten, hier würde nie mehr ein Zug fahren. Doch es ist anders gekommen:

Der Verein „*Hilfe für die Wassertalbahn*“ initiierte eine internationale Hilfskampagne. So ist es gelungen, gemeinsam mit den Leuten vor Ort die Bahn wieder aufzubauen.

Trotz dem erfreulichen Erfolg der Touristenzüge ist der Holztransport die wichtigste Aufgabe der Bahn geblieben. Das ist gut so, denn die Region lebt nach wie vor mehrheitlich von der Waldwirtschaft. Seit einigen Jahren werden die meisten Holzzüge, ein bis zwei Zugpaare pro Werktag, von Diesellokomotiven geführt. Die Züge dienen auch dem Transport der Waldarbeiter, die in der Regel am Montagmorgen ins Tal hinein fahren, am Samstag wieder zurück. Die Züge sind immer noch handgebremst.

Dank dem Dampfzug-Tourismus, dem zweiten Standbein, bestehen für die letzte Waldbahn Rumäniens durchaus Chancen. Trotzdem ist die Zukunft der Bahn nicht gesichert. Denn die Launen der Natur sind unberechenbar. Und die Traditionen und die Verhaltensweisen, die in *Viseu de Sus* gelebt werden, sind anders als die in der Schweiz gewohnten. So bleibt die Erhaltung der Wassertalbahn mit schweizerischer Unterstützung ein spannendes Kulturprojekt. Mit ungewissem Ausgang.



Bilder (Oktober 2010)

Im Schienenauto fährt eine Familie im „free access“ nach Hause. Die Fahrbewilligung wird über Funk erteilt, nach dem Prinzip Anfrage / Zusage freie Bahn. Im unteren Wassertal hat es noch Strassen, weiter oben ist das Tal nur mit der Bahn erschlossen.

Handgebremster Holzzug, unterwegs mit ca 25 bis 30 km/h. Die Schemelwagen sind nur über die Ladung miteinander verbunden. Jeder Bremser bedient die Handbremsen von zwei benachbarten Schemeln.

Beim Dieseltriebwagen handelt es sich um eine interessante Bastel-Arbeit des Werkstättepersonals. Der Triebwagen war ursprünglich ein normaler Anhängewagen.

Auf dem Bild rechts, beim mit Vereinshilfe sanierten Depot von Viseu de Sus, interessieren die abenteuerlichen Freileitungen.

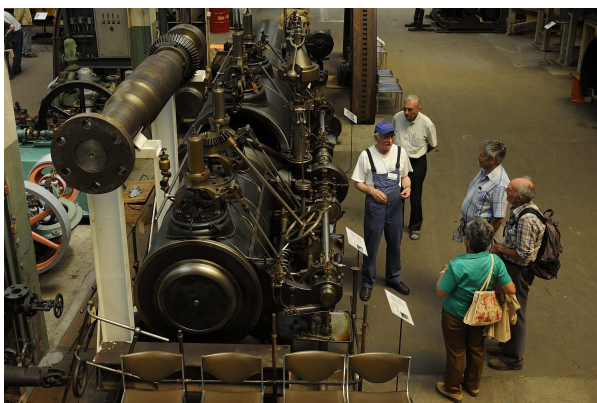


Führungen durch das Dampfzentrum

Gerne organisieren wir Führungen durch unser Lagerprovisorium in der ehemaligen Sulzer-Halle 181. Melden Sie sich bitte über www.dampfzentrum.ch > *Führungen* > *Kontakt* mit den folgenden Angaben:

- Gewünschtes Datum für die Führung
- Anzahl der Teilnehmer
- Grund der Veranstaltung
- Technisches Niveau der Führung: sehr technisch; eher technisch; informell; unterhaltend
- Kontaktadresse

Wir werden uns umgehend bei Ihnen melden!



Kosten

- Führung 5 - 11 Personen 1,25h pauschal 115.00
- Führung 12 - 20 Personen 1,25h pro Person 10.00
- Führung 21 - 30 Personen 1,25h pro Person 9.50
- Führung 31 - 50 Personen 1,25h pro Person 9.00
- Führung 51 - 80 Personen 1,25h pro Person 8.50
- Führung 81 - 100 Personen 1,25h pro Person 8.00

Apéro nach der Führung

- Apéro einfach: Mineral, Orangensaft, Wein rot/weiss, Bier, Salzstängeli, Nüssli, Kleingebäck.
- Apéro gross: Mineral, Orangensaft, Wein rot/weiss, Bier, Prosecco, Fleischplatte, Käseplatte, warme Snacks, verschiedene Brote.

Preise für Apéro

- Apéro einfach 5 - 6 Personen: pauschal 60.00
- Apéro einfach 7 - 30 Personen: 10.00 pro Person
- Apéro einfach 31 - 37 Personen: pauschal 300.00
- Apéro einfach 38 - 100 Personen: 8.00 pro Person
- Apéro gross 5 - 16 Personen: pauschal 330.00
- Apéro gross ab 17 Personen: 20.00 pro Person

Termine

Samstag, 25. August 2012, 10h00 bis 12h00:
Quartalsversammlung im Lagerprovisorium Halle 181.

Samstag 29. und Sonntag 30. September 2012:
Winterthurer Eisenbahn Modellbau Tage. Das Dampfzentrum ist darin als eine Hauptattraktion einbezogen. Versäumen sie es nicht, auch Ihre Familie und Ihre Freunde für einen Besuch der Modellbautage im Dampfzentrum zu begeistern.

Samstag, 24. November 2012, 10h00 bis 12h00:
Quartalsversammlung im Lagerprovisorium Halle 181.

Samstag, 9. Februar 2013:
Ordentliche Generalversammlung.

Einladung zur Mitarbeit

Macht es Ihnen Freude, im Dampfzentrum mitzuhelfen? Dazu laden wir Sie gerne ein. Telefonische Auskunft erteilt Ihnen gerne Bruno Schoch, erreichbar unter 052 741 16 08.

Sie können sich aber auch direkt über Internet anmelden: www.dampfzentrum.ch > *Anmeldung zur Mitarbeit* > *gewünschte Ruprik*.

Mitglied werden?

Sie können sich über Internet anmelden:
www.dampfzentrum.ch > *Unser Verein* > *Beitritt*

Der Jahresbeitrag beträgt 40 Franken.

Sie können auch den untenstehenden Talon ausfüllen. Senden Sie ihn an *VDW Verein Dampfzentrum, Postfach 1706, 8401 Winterthur*.

Anmeldung für die Vereins-Mitgliedschaft

Name:

Adresse:

Telefon:

Aktivmitglied

Gönner

Email:

Unterschrift:

Wünsche und Anmerkungen bitte auf ein separates Blatt. Danke für Ihr Interesse!